
Mission CHEIRA 2016

Burkina Faso Persis / Ouahigouya

26. Februar - 10. März 2016



Beteiligte Organisationen:

CHEIRA

Interplast Schweiz

Ensemble pour Eux

Noma Hilfe Schweiz

Inhalt

Einführung	3
Die Gründung von CHEIRA	3
Mission CHEIRA / Interplast 2016	3
Politik, Wahlen, Bomben und Gefahren	3
Ensemble pour Eux	4
Team CHEIRA	4
Sponsoren und Spender	4
1. Tag, Tag der Abreise 26.02.2016	6
2. Tag, Tag der Ankunft in Persis 27.02.016.....	6
3. Tag, Sonntag, 28. Februar.....	7
4. Tag, Montag, 29. Februar - Erster OP Tag.....	8
4. Tag, Dienstag 1. März - Zweiter OP Tag	9
5. Tag Mittwoch, 2. März - Dritter OP Tag.....	10
6. Tag Donnerstag, 3. März - Vierter OP Tag	11
7. Tag Freitag, 4. März - Fünfter OP Tag.....	12
8. Tag Samstag -, 5. März - Sechster OP Tag.....	12
9. Tag Sonntag, 6. März - Siebter OP Tag.....	12
10. Tag Montag, 7. März - Achter OP Tag.....	13
11. Tag Dienstag, 8. März - Neunter und letzter OP Tag.....	13
12. Tag, Mittwoch 9. März - Tag der Abreise	14
Erlebnis Teilnehmer und Teilnehmerinnen Mission Persis 2016 1	15
Facts and Figures	20
Erfolgte Behandlungen	20
Zusammenstellung Ausgaben.....	21

Einführung

Die Gründung von CHEIRA

2014 fand im November die erste Mission Appenzell in Burkina Faso als Rotary Projekt statt. Mitglieder des Rotary Club Appenzell organisierten mit den Ärzten von Interplast und Noma Hilfe Schweiz diesen Einsatz. Aufgrund des grossen Bedarfes und der guten Voraussetzungen durch das Kinderspital Persis, den guten OP Infrastrukturen und der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Leuten vor Ort, entschlossen sich die Mitglieder des Rotary Club Appenzell und der Vorstand Interplast Schweiz einen eigenen Verein zu gründen, um eine Plattform für zukünftiges Fundraising zu haben.

Mit dem Lions Club Toggenburg wurde auch gleich ein äusserst innovativer und grosszügiger Serviceclub für die Finanzierung einer Mission gefunden. Den Mitgliedern des Lions Club gelang es mit Hilfe einer Crowdfunding Internetseite innert drei Monaten über 60'000 Franken zu sammeln. Fast gleichzeitig mit Übergabe des Checks wurde der Verein CHEIRA gegründet, der sich aus Mitgliedern des Lions-, des Rotary Clubs und medizinischem Fachpersonal zusammensetzt. CHEIRA ist übrigens altgriechisch und bedeutet Hand. Wir fanden, dass dieser Name symbolisch für unsere helfenden Hände passend ist.

So entstand der Verein CHEIRA mit der Hoffnung den Ärmsten in der Sahelzone und anderen armen afrikanischen Regionen, langfristig und regelmässig Hilfe bringen zu können. Priorität hätten die Kinder mit einer Noma Erkrankung, aber wir wollten keine leidenden Kinder und Menschen abweisen, weil sie die „falsche“ Krankheit hatten. Daher ist der Zweck des Vereins folgendermassen formuliert:

„Der Verein bezweckt die Organisation und/oder Durchführung und/oder Unterstützung medizinischer Massnahmen, insbesondere zur interventionellen Behandlung von Folgen entstellender oder invalisierender Krankheiten oder Unfällen.“

Mission CHEIRA / Interplast 2016

Politik, Wahlen, Bomben und Gefahren

Nachdem die Mission 2015 aufgrund der damaligen politischen Situation (erste freie Wahlen, Anschläge in Paris und Bamako) in Burkina Faso abgesagt werden musste, entschloss sich CHEIRA einen erneuten Versuch zusammen mit Interplast Schweiz im Februar 2016 zu unternehmen. Nach verschiedenen Abklärungen konnte die Missionsleiterin Astrid Bergundthal eine erneute „Mission Appenzell“ im Zeitraum vom 26. Februar bis 10. März mit dem Spital Persis vereinbaren. Nach der Entscheidung, dass CHEIRA in Kooperation mit Interplast Schweiz und der Noma Hilfe Schweiz wiederum

einen Versuch starten würde, ging es darum das Team zusammen zu stellen, die Materialien den neuen Gegebenheiten anzupassen und die Absprachen zu treffen.

Ensemble pour Eux

Die Organisatoren freuten sich sehr, dass die Partnerorganisation Ensemble pour Eux um Sylviane Collomb wieder die postoperative Nachsorge unserer Patienten übernehmen würde. Da die verschobene Mission sehr kurzfristig eingeplant wurde, konnte Manuela Solenthaler zur Verstärkung des Pflorgeteams von EPE gewonnen werden.

Die Leitung des Pflorgeteams hatte Marie Handrick. Sven Kocher war kurzfristig für die Animation der Kinder eingesprungen. Er arbeitet mit unserem Rotary Mitglied und Rechtsanwalt Fredi Jung zusammen und dank den beiden kreativen und engagierten Männern blieb kaum ein Kind mehr als ein Tag im Patientenbett.

Team CHEIRA

Nach dem Anschlag im Januar 2016 auf ein Hotel in Ouagadougou mit über 20 Toten, sagten viele geplante Teilnehmer/innen ab. Aber ein tapferes und mutiges Team von neuen Personen wollten sich nicht davon abhalten lassen, unseren Patienten in Ouahigouya endlich die versprochene Hilfe zu bringen. Das Team bestand aus zwei Chirurgen Dr.med. Volker Wedler und Dr.med. Walter Kistler, zwei OP Fachleuten Astrid Bergundthal und Franziska Jost, einer diplomierten Pflegefachfrau HF Manuela Solenthaler, einem Rechtsanwalt Fredy Jung und drei Personen für die Anästhesie Dr.med. Chantal Breitestein, Dr.med. Jan Ellensohn und Joachim Krump.

Sponsoren und Spender

Wie bereits erwähnt, wurde über 60'000 Franken vom Lions Club Toggenburg mit seinem Netzwerk gesammelt. Der gesamte Betrag wurde Cheira überwiesen. Der Finanzchef von CHEIRA, Andreas Bauer, ist Mitglied des Lions Clubs und achtet drauf, dass alle Spendengelder korrekt abgerechnet und zweckmässig eingesetzt werden. Durch viele Sachspenden und grosszügiges Sponsoring diverser Firmen konnte die Mission 2016 günstiger durchgeführt werden, als budgetiert. So freuen wir uns, dass wir gleich den nächsten Einsatz in Burkina Faso planen können.

Eine weitere wichtige Spende erfolgte durch den Rotary District Grant von Fr. 6'000.00.

Durch ein Benefiz Tennisturnier verschiedener Service Clubs Region oberer Bodensee wurden Fr. 5'000.00 gespendet.

Sehr grosszügig mit Material und Sachspenden waren folgende Firmen:

- Aesculap Braun Tuttlingen (CHF 7'746.29)
- Flawa und Lohmann & Rauscher (CHF 1'993.75)
- Zimmer Biomet für ein Dermatom mit Meshcraft (CHF 3000.-)
- Schülke, Diverse Desinfektionsmittel
- Fa. Bluelight Steinach, Materialkisten und Gratistransporte Flughafen
- Fa. MK Med Rüesch, Videolaryngoskop

-
- Fa. Zoll, Gratis leihweise Überwachungsmonitor
 - Firma Mepha Pharma AG, Alle Antibiotika
 - Air France, VIP Service, Gratisflug und Übergewicht

Materialien

Das bereits für die Mission Appenzell 2015 vorbereitete Material wurde aufgrund der geringeren Anzahl geplanter Operationen nochmals umgepackt. Am Sonntag den 14. Februar 2016 fand die Packaktion statt, wobei für die Mission 26 Kisten bereitstanden. Dies war möglich, da die Air France uns zugestanden hatte, dass jeder Missionsteilnehmer drei anstelle von zwei Gepäckstücken mitnehmen durfte. Die persönlich benötigten Utensilien fanden Platz im Handgepäck.



1. Tag, Tag der Abreise 26.02.2016

Morgens um acht Uhr trafen sich die Missionsteilnehmer am Flughafen Zürich zum Start der Mission Appenzell 2016. Die blauen Materialkisten standen bereit und jeder durfte einen Gepäckrolley mit drei Kisten sein eigen nennen. Nach einem kurzen Transfer der Kisten zum Check-in 2 konnte unkompliziert mittels Gruppen-Check-In das Material verschickt werden.



Nach einer kurzen Einkehr in der Bye Bye Bar ging es pünktlich um 10.30 Uhr los in Richtung Paris. Von dort weiter nach Ouagadougou. Nach dem üblichen Einreiseprozedere kam die grosse Überraschung, alle blauen Kisten waren angekommen. Dank Frau Zala vom Spital Persis konnten wir die Zollstelle ohne grössere Schwierigkeiten passieren. Zwei Fahrzeuge standen bereit um das Team samt Material in die Pension, welche für die erste Nacht gebucht war, zu transferieren. Zur Vervollständigung unseres Teams fehlten nur noch zwei weitere Mitglieder, die zwei Tage später mit 5 weiteren Kisten anreisen.

2. Tag, Tag der Ankunft in Persis 27.02.016

Wir hatten uns vorgenommen, um acht Uhr zu frühstücken und um neun Uhr abzufahren, was perfekt und überpünktlich klappte. Nach vier Stunden Fahrt quer durch Burkina Faso, kamen wir um 13.30 Uhr in Persis an. Wir wurden bereits mit einem feinen Mittagessen erwartet. Nach einer ersten Phase der Erholung führte der Weg direkt in den Operationsbereich. Die Verwunderung war komplett, als wir die ruhig vor dem OP wartende Menschenmenge sahen.



Mehr als 60 Patienten hatten den Weg nach Persis gefunden und voller Hoffnung die Mission Appenzell erwarteten. Der grosse Andrang verwunderte uns, denn geplant und abgesprochen waren eine Liste mit 40 Patienten von unserem OP Chef und 10 Patienten aus Mali, aber da waren wesentlich mehr Patienten. Während der Konsultation wurde klar, dass

Karim, Chef OP und Frau Zala je eine Liste geführt hatten, daher die doppelte Anzahl der erwarteten Patienten. Dem Team wurde langsam bei den Konsultationen und all den Krankheitsbildern klar, dass es zwei sehr strenge Wochen werden würde.

Zum Teil waren die Patienten schon eine Woche früher angereist, um uns auf keinen Fall zu verpassen. Mit unvorstellbarer Geduld warteten die Menschen, bis ihre Nummer aufgerufen und sie den Chirurgen vorgestellt wurden. Nach 30 Patienten und einigen Stunden später wurde ein Teil der Patienten auf den morgigen Tag vertröstet. Auch das wurde ohne Murren akzeptiert. Nach einem feinen Nachtessen und einem Gläschen Bier sanken die Missionsteilnehmer in ihre Betten, gespannt auf den nächsten Tag.

3. Tag, Sonntag, 28. Februar

Wie bei unseren letzten Besuchen in Persis, ging es am Sonntagmorgen als erstes um 10.00 Uhr in die Kirche. Der Besuch eines Gottesdienstes ist eine ganz spezielle Erfahrung. Die Stimmung ist fröhlich und die Gesänge der verschiedenen Chöre erzeugen Hühnerhaut. Unsere Köchinnen sind aktive Chorsängerinnen und holen uns zum Tanzen aus unserer hinteren Reihen, in der wir uns zu verstecken versuchten ☺

Nach dem Mittagessen ging es dann wieder zurück zur Arbeit. Die gerichteten Instrumente und Materialien wurden sterilisiert und die Säle mit täglichem Gebrauchsmaterial bestückt. Mehr Probleme hatten die Anästhesiefachleute. Ein Gerät funktioniert nicht und gab nur asthmatische Geräusche von sich. Ein Membran eines Ventils war gerissen und durch das Alter des Gerätes kein Ersatzmaterial mehr zu bekommen.



Gott sei Dank ist Joachim ein derart guter Fachmann, dass er das gesamte Gerät zerlegte und behelfsmässig wieder funktionstüchtig hin bekam. Ohne das zweite Narkosegerät, hätte nur in einem Saal operiert werden können und wir hätten mindestens ein Drittel der Operationen nicht durchführen können.

Die Chirurgen waren in der Zwischenzeit mit der Konsultation der nächsten 40 Patienten beschäftigt. Es wurde untersucht, Röntgen und Ultraschallbilder verordnet. Manche Patienten wurden für eine Reise nach Ouagadougou vorgemerkt. Nur dort können Computer- und Magnetresonanz-Untersuchungen durchgeführt werden. Die Kosten für diese wichtigen Abklärungen gehen auch zu Lasten CHEIRA.

Nach dem alle angereisten Patienten angeschaut waren, wurde am Sonntagabend nach dem Essen ein provisorisches Op Programm für die ganze Woche erstellt. Wir wussten, bei den Programmen werden wir alle an unsere Grenzen gehen. Wir waren eigentlich nur ein Team für ein OP Saal, aber um so vielen wie möglich helfen zu können, mussten wir unbedingt so oft wie möglich parallel arbeiten.

4. Tag, Montag, 29. Februar - Erster OP Tag

Endlich war es soweit, die Operationen konnten beginnen. Pünktlich wie in der Schweiz, stand das Team im OP, voller Tatendrang. Es standen einige grosse, rekonstruktive Eingriffe auf dem Programm. Am Anfang werden die grossen Eingriffe durchgeführt, damit wir bei Komplikationen noch vor Ort sind. Es wurden an diesem Tag drei Rekonstruktionseingriffe durchgeführt. Ein Mädchen mit einer sehr starken Verkrümmung



des Armes (nach einem Schlangenbiss) konnte ebenso erfolgreich operiert werden, wie ein 5 jähriger Junge mit einer verkrüppelten Hand (nach einer Verbrennung). Ein 14 jähriges Mädchen hatte ein krankhaftes Wachstum der Brüste und in einer mehrstündigen Operation wurde gegen 6 Kilo Brustmasse entfernt. Das Mädchen schämte sich so sehr, dass sie seit drei Jahren nicht mehr

zu Schule ging.

Im Laufe des Nachmittags kamen dann noch unsere zwei fehlenden Anästhesie-Teammitglieder an. Kaum angekommen, hiess es schon Narkose machen und bei der letzten Operation assistieren.

Die Überwachungsstation war bereits am ersten Abend gut gefüllt. Mit grosser Ruhe und Umsicht wurden die Patienten durch das internationale Team der Überwachungsstation betreut und medizinisch versorgt.

Um 20.30 Uhr neigte sich ein langer OP Tag dem Ende entgegen. Leider mussten Patienten, die den ganzen Nachmittag gewartet hatten, weggeschickt werden, da keine personellen Ressourcen vorhanden waren. Parallel zum OP-Betrieb wurde auf dem Gelände des Kinderspitals die Animation für die wartenden Kinder gestartet. Schon sehr schnell war eine grosse Anzahl Kinder bei unseren Animatoren und hatten viel Spass. Rechnen und Schreiben war der grosse Hit.

Müde aber zufrieden über den erfolgreichen Tag gab es um 21.00 Uhr Nachtessen, danach stand die Planung des nächsten Tages an. Während dieser Zeit wurden wir informiert, dass ein Kind mit NOMA angekommen sei. Die ersten Bilder liessen Schlimmes erwarten. Schlussendlich fielen alle müde in die Betten.

4. Tag, Dienstag 1. März - Zweiter OP Tag

Zunächst galt die Aufmerksamkeit der am Vortag operierten Patienten. Allen ging es gut, keine Schmerzen, keine akuten Komplikationen. Eine beruhigende Nachricht vor dem Start



des zweiten Tages. Weniger erfreulich die Nachrichten von Dr. Wedler bezüglich unserem NOMA Kind. Die Bilder des Vortages hatten sich bestätigt. Ein sehr schwerer Fall, der vor allem die Narkose vor grössere Probleme stellen würde. Zusammen mit dem Kinderarzt von Persis wurde mit Antibiotika und einer abschwellenden Therapie begonnen. Das weitere Vorgehen sollte im Laufe der nächsten Tage entschieden werden.

Das OP Programm konnte heute in zwei Operationssälen geplant werden. Gleich am Morgen wurden wir informiert, dass zwei unserer kleinen Patienten nicht gekommen waren.

Allerdings stellte das kein grosses Problem dar, da sich eine grosse Anzahl von Menschen, die auf unsere Hilfe warteten, auf dem Gelände aufhielten. Kaum fertig überlegt bekamen wir die Information, dass eines unserer kleinen Patienten, ein 7 monatiges Baby, doch noch zur Operation der Leistenhernie erschienen war. Kurze Zeit später hatte sich auch der zweite kleine Patient eingefunden und der Tag konnte wie geplant starten. Wie auch am Tag zuvor stand eine 4 bis 5 stündige Operation als erstes auf dem Programm. Erneut ein grosser gutartiger Tumor bei einen 14 jährigen Mädchen. Zum Abschluss wurde noch ein riesiger Tumor im Gesicht eines jungen Mannes entfernt. Eine sehr schwierige und anspruchsvolle Operation, die einen weiteren Eingriff in den nächsten Tagen notwendig machte.

Bei beiden kleinen Patienten wurden Leistenhernien verschlossen während parallel im zweiten Saal die plastisch - rekonstruktiven Operationen stattfanden. Aus den geplanten fünf Operationen wurden sieben. Gegen 20.00 Uhr wurden die Türen des Operationstraktes geschlossen. Die Überwachungsabteilung war gänzlich gefüllt. Alle Betten mindestens einfach belegt. Das Team war stark gefordert mit der Überwachung, der Schmerztherapie, den Verbandswechseln und den kleinen und grossen Nöten der Patienten.

Die Animation auf dem Gelände nahm immer mehr an Fahrt auf. Heute wurde musiziert, und getanzt. Die Lebensfreude, der Rhythmus und die Farben Afrikas kamen zum Vorschein. Beeindruckend wenn man bedenkt unter welchen Bedingungen diese Menschen leben. Nach dem Nachtessen nochmals eine kurze Stippvisite bei den frischoperierten Patienten. „Alles in Ordnung“ lautete die Message. Somit konnten alle beruhigt ins Bett gehen und den Schlaf unter afrikanischem Himmel geniessen.

5. Tag Mittwoch, 2. März - Dritter OP Tag

07.00 Uhr Frühstück mit Nutella, Weissbrot und Kaffee. Schlaftrunken aber voller Energie starteten die Missionsteilnehmer in den nächsten Tag. Das OP Programm versprach heute eigentlich einen kürzeren Tag, es sah fünf Eingriffe vor. Schon am Morgen war klar ein sechster Eingriff kommt dazu. Eine Geschichte, die alle Missionsteilnehmer bewegte. Ein 6 jähriger Junge, 14 kg schwer, mit einem riesigen Gesichtstumor, der ihm kaum ermöglichte zu essen und zu trinken. Sein Vater kam mit letzter Hoffnung nach Persis. Eine Operation dieses Tumors ist in afrikanischen Verhältnissen undenkbar. Mit einer Biopsie konnte man jedoch zumindest die richtige Therapie veranlassen. Ein wenig Hoffnung und ein kleiner Lichtblick.

Die Rekonstruktion einer verbrannten Hand forderte den plastischen Chirurgen immens. Mit einer Engelsgeduld wurde das Unmögliche möglich gemacht. Am Ende der fünf stündigen Operation konnte eine Hand mit 4 Fingern rekonstruiert werden.



Im Laufe des Tages kamen so die ersten kleinen Erschwernisse zum Vorschein. Ein Gerät zur Blutstillung gab den Geist auf, konnte aber durch ein älteres, das ab und an mal einen Schlag auf den Deckel benötigte, ersetzt werden. Das Narkosegerät machte Probleme, aber auch das konnte mittels einfallsreichen Konstruktionen am Laufen gehalten werden. Angesichts der Eingriffe, die grösser waren als vermutet und der höheren Anzahl von Operationen, war das mitgebrachte Material schon bedenklich geschrumpft. Folglich kamen Zweifel auf, wie lange unser mitgebrachtes Material noch reichen würde. Eine Bestandsaufnahme und Lagebesprechung musste angesetzt werden.

Mit Karim dem örtlichen OP Leiter wurde besprochen was in welcher Zeit beschafft werden könnte. Am Ende des Tages konnten wiederum 6 Patienten chirurgisch versorgt werden und fanden Platz in der mittlerweile recht vollen Überwachungsstation. Die Organisation der Überwachung durch Marie und Manuela war hervorragend, so dass jeder sein Plätzchen fand. In den Betten lagen die kleinen Patienten, davor oder darunter ihre Angehörigen. Nach dem Abendessen nochmals kurze Lagebesprechung und Planung des



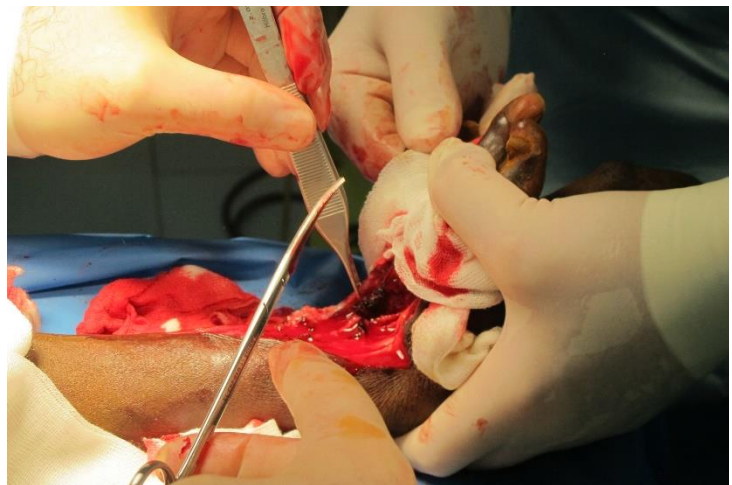
nächsten Tages. Alles (fast alles) lag im grünen Bereich. Das Programm für den nächsten Tag konnte geplant werden. Nach einem kleinen Schlummertrunk kehrte Ruhe in Persis ein.

6. Tag Donnerstag, 3. März - Vierter OP Tag

06.30 Uhr Wecker klingelt, Frühstück und dann der gewohnte Weg in den OP oder zur Animation. Vorher noch eine kleine Stippvisite auf der Überwachungsstation. Alle Patienten wohlauf. Schon gleich die erste gute Nachricht. Sieben kleine und grosse Patienten standen auf dem Programm. Grosse und kleine OP's. Gleich am Anfang wurde ein „alter Bekannter“ Patient sozusagen ein „Privatpatient“ von Walter Kistler operiert. Der kleine René war ein Jahr vorher von Walter in der Schweiz operiert worden. Er brauchte einen kleinen, aber Hightech Eingriff mit Spezialgeräten sonst wäre er in den nächsten Jahren an einem Nierenversagen gestorben. Die einfachere Entfernung der kaputten Niere konnte gut in Persis durchgeführt werden. Dank Walter Kistler, Cheira und dem Rotary Club hat René nun eine normale Lebenserwartung.

Der Tag nahm seinen Lauf. Am Schluss konnten an diesem Tag erneut sieben Operationen durchgeführt werden. Tumorentfernungen, Handrekonstruktionen u.v.m..

Der erste Abend der nicht ganz so spät wurde. Das Materialproblem war zum grössten Teil behoben. Tagsüber wurde noch der Sauerstoff ersetzt und die Welt war wieder in Ordnung. Allerdings würden wir das nächste



Mal den Sauerstoffwechsel nicht zwingend während einer Operation durchführen. Das einzige Mal, das Joachim einen etwas höheren Puls hatte.

Tagsüber lief die Animation auf Hochtouren und die kleinen und grossen Besucher spielten, sangen und rechneten den ganzen Tag eifrig mit.

So neigte sich auch dieser Tag in Persis dem Ende entgegen. Die übliche Abendbesprechung, Durchsicht der ominösen Patientenliste und Planung der nächsten Tage.

7. Tag Freitag, 4. März - Fünfter OP Tag

Schon früh am Morgen wurde für die Crew das Frühstück bereitgestellt. Auf dem heutigen OP Programm standen sechs Patienten, mit den unterschiedlichsten Eingriffen. Zum Teil nochmals schwierigere Eingriffe, die Zeit in Anspruch nahmen. Wie bereits in den Tagen zuvor verlief alles ohne Komplikationen und die Operationen konnten ausgeführt werden. Mit dem Material wurde noch sparsamer umgegangen, so dass auch die nächsten Tage operiert werden konnte. Zudem konnten verschiedene Materialien durch Karim, dem Leiter des OP Traktes, bestellt werden. Dies entspannte die Situation ungemein. Auf dem Areal herrschte nach wie vor reges Treiben. Die Patienten, zum Teil schon die ersten Frischoperierten, deren Angehörige und sonstige Personen spielten, lachten und tanzten zusammen mit den Animateuren. Die Arbeit auf der Pflegestation wuchs mit jedem frisch operierten Patienten. Marie und Manuela, mit Unterstützung von einheimischen Personal, meisterten die Aufgabe bravourös. Mittlerweile waren die Patienten der Mission Cheira über das gesamte Gelände verteilt.

8. Tag Samstag -, 5. März - Sechster OP Tag

Ja auch Samstag wurde operiert. Die Anzahl der Patienten machte auch Operationen am Wochenende notwendig. Man einigte sich mit dem Personal vor Ort darauf, dass am Samstag regulär und am Sonntag ein verkürztes Programm stattfinden sollte. Am Samstag konnten erneut sechs Operationen durchgeführt werden. Sechsmal Hoffnung, die erfüllt werden konnte.

9. Tag Sonntag, 6. März - Siebter OP Tag

Ein Teil des Teams besuchte am Sonntagmorgen einen afrikanischen Gottesdienst. Der Rest ruhte sich mehr oder weniger aus und genoss die afrikanische Sonne. Um 11.00 Uhr ging das reduzierte OP Programm los. Drei Operationen wurden an diesem Sonntag ausgeführt. Abends war das ganze Team noch bei Familie Zala zum Nachtessen eingeladen. Es gab ein wunderbares afrikanisches Sonntagsessen.



10. Tag Montag, 7. März - Achter OP Tag

Langsam ging es auf die Zielgerade zu. Nur noch zwei Tage zum Operieren, aber noch so viele Patienten. Bei der OP Planung für Montag und Dienstag konnten schweren Herzens drei Patienten, die für eine OP geplant waren leider nicht berücksichtigt werden. Sechs Operationen fanden statt. Langsam neigte sich aber wirklich das Material in allen Fachbereichen dem Ende entgegen. Abends wurde nochmals alles gesammelt und gesichtet, um die OP des folgenden Tages noch sicher ausführen zu können. Während den OP Pausen wurden durch die Chirurgen und Manuela fleissig Wundbegutachtungen und Verbände der in den letzten Tagen operierten Patienten ausgeführt. Alles war bisher schön verheilt.

Auf dem Areal der Klinik fanden erste Vorbereitungen für das Abschiedsfest am folgenden Abend statt. Ballons wurden aufgehängt, Plakate bemalt und Tänze geübt. Alle Missionsteilnehmer waren sehr gespannt.

11. Tag Dienstag, 8. März - Neunter und letzter OP Tag

Der letzte Operationstag war gekommen. Vier Operationen wurden noch durchgeführt. Am Ende standen 48 Operationen in neun Tagen. Eine Zahl die alle Missionsteilnehmer stolz machte, 4 untersuchte und registrierte Patienten konnten nicht operiert werden, viele Menschen die Operationen benötigten ebenfalls nicht. Gleich nach der letzten Operation startete das Aufräumen der Operationssäle. Material wurde gereinigt und wieder in Kisten verpackt. Um 15.00 Uhr war die ganze Truppe noch bei Karim nach Hause eingeladen für einen kleinen Umtrunk. Auf dem Weg zurück nach Persis stoppten wir an einem kleinen See.



Wir hatten nicht viel Zeit, denn im Spital warteten bereits Patienten, Angehörige und das Personal auf das Cheira Team für die kleine Feier. Unter Leitung unserer unermüdlichen Animatore fand eine tolle Verabschiedung statt. Es wurde gesungen, getanzt, gesprochen,



gegessen und getrunken. Die Dankbarkeit der Menschen war spürbar. Ein ganz tolles Erlebnis. Nun stand die letzte Nacht in Persis an.

12. Tag, Mittwoch 9. März - Tag der Abreise

Ausschlafen war die Devise. Nach und nach trudelten die Missionsteilnehmer beim Frühstück ein. Nochmal ein leckeres Frühstück auf afrikanischem Boden und dann bereit machen für die Heimreise. Die beiden Chirurgen visitierten zusammen mit den nachbehandelnden



Kollegen nochmals alle Patienten. Auch hier lautete anschliessend die Mitteilung „alles ok“. Der Rest des Teams räumte noch die letzten Materialien und persönlichen Sachen zusammen, die den Weg zurück in die Schweiz finden sollten. Kurz nach zwölf Uhr standen die Fahrzeuge

bereit und der vierstündige Weg zum Flughafen konnte in Angriff genommen werden.

Angekommen am Flughafen gab es zum Abschied am Flughafenrestaurant noch ein letztes Mal afrikanisches Essen. Pünktlich um 20.45 Uhr startete das Flugzeug in Richtung Heimat. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Lome, Togo und dem schnellen Umstieg in Paris, kam das Team am Donnerstagmorgen müde aber glücklich und mit zahlreichen Eindrücken um 08.45 Uhr in Zürich an.

Die persönliche Begrüssung und Abholdienst durch den Präsidenten von CHEIRA, Arthur Bolliger, zeigt, wie engagiert alle Beteiligten sind. Wir haben was riskiert und es hat sich mehr als gelohnt!

Erlebnis Teilnehmer und Teilnehmerinnen Mission Persis 2016 1



Volker Wedler, Rekonstruktiver, plastischer Chirurg, Vorstand CHEIRA

...seit 1993 im Genozid in Ruanda einen parallelen Sinn zum klinischen Alltag in Europa gefunden und seitdem biete ich in Äthiopien, Tanzania, Gaza Reifen und Burkina Faso an was ich gelernt habe.

Joachim Krump, Experte Anästhesiepflegefachmann, Vorstand CHEIRA

Afrika der Kontinent der Gegensätze. Faszinierende Landschaften - triste Einöde, friedvolles Zusammensein, - unverständliche Gewalt, -Tanzen und Lachen - Traurigkeit und Melancholie Hoffnung - Resignation.

Nicht zum ersten Mal durfte ich das erleben. Unser Ziel war Burkina Faso eines der ärmsten Länder dieser Erde mit unendlich vielen Problemen. Mir persönlich bedeuten diese Einsätze sehr viel. Es bietet mir die Möglichkeit etwas von dem Glück, das ich im Leben erfahren durfte zurück geben zu können. Den Menschen Hoffnung und vielleicht auch Vertrauen zu geben. Wir leben in einer hoch technisierten Welt. Im Gesundheitswesen werden Unsummen ausgegeben um das Unmögliche möglich zu machen. Die Grenzen medizinischen Fortschritts scheinen unendlich. In Burkina Faso hingegen können oftmals selbst einfache Operationen nicht durchgeführt werden. Ein krasser Gegensatz zu unserem schweizerischen Berufsalltag. Mit CHEIRA möchten wir einigen Kindern und Erwachsenen in dem armen Land neue Hoffnung schenken. Mit dem Wissen, dass es ein Tropfen auf den heissen Stein ist, aber zumindest ein guter Tropfen. Schon heute freue ich mich auf die nächsten Tage in Persis, einem Ort der Gegensätze. „Solange uns die Menschlichkeit miteinander verbindet, ist es völlig egal, was uns trennt.“

Ernst Ferste



Manuela Solenthaler, Pflegefachfrau

Ich hegte schon lange den Wunsch bei einem Hilfsprojekt mitzuarbeiten. Es waren für mich wundervolle Erfahrungen in Burkina Faso, Ouahigouya. Während dem Einsatz hatte ich viele herzliche, dankbare und bereichernde Begegnungen, die mich in meinem weiteren Leben begleiten werden.



Alfred Jung, Anwalt, Vorstand CHEIRA, Animationsteam

Afrika, die Wiege der Menschheit, mit seinen wunderschönen Landschaften, seinen unterschiedlichen Kulturen, seiner atemberaubenden Tierwelt auf der einen Seite, der Armut, der politischen Unruhen, der ungeheuren sozialen Unterschiede auf der anderen Seite lässt sich kaum fassen und löst Zerrissenheit und Spannung in mir aus. Verstärkt wurde dieses Gefühl durch den konkreten Hilfeinsatz. Hautnah konnte ich

erleben, was es bedeutet, über keine ausreichende medizinische Versorgung zu verfügen. Krankheiten oder Gebrechen, die bei uns in Europa problemlos geheilt werden oder gar nicht auftreten, bleiben in Burkina Faso unbehandelt und führen zu unsäglichem Leid beim Betroffenen und dessen Angehörigen. Mit jedem operativen Eingriff konnte dem Patienten ein grosses Stück Lebensqualität zurückgegeben werden. Das damit verbundene Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, ist ein wertvolles Geschenk. Nicht nur die Dankbarkeit der behandelten Patienten und deren Angehörigen gehen unter die Haut, sondern auch ihre Lebensfreude, Bescheidenheit und Offenheit ändern gegenüber. Als Mitglied des Animationsteams habe ich diese Eigenschaften jeden Tag aufs Neue erleben dürfen. Ich freue mich, dass mit der Mission von CHEIRA über mehr als 40 Menschen in Burkina Faso der Alltag lebenswerter gemacht werden konnte.

Marie Handrick, Pflegefachfrau Team Ensemble pour Eux

Et ça y est ils sont là.....10 suisses allemands avec plein de blaue Kiste!une grande motivation et une efficacité incroyable,très vite le bloc est pret et les consultations commencent!une très belle mission,intensive tant au niveau professionnel que personnel. L'équipe d'Ensemble Pour Eux a été un peu reduite suite aux multiples changements de cette annee,mais malgré tout representee par moi meme aux soins et Swen a l'animation, qui a trouvé en Fredy le parfait acolyte pour faire rire les enfants et leur apprendre le Schwarzpeter!un grand merci a toute l'équipe de Cheira,pour le travail,l'ambiance,que de beaux souvenirs de cette mission!



Franziska Jost, Operationsfachfrau

Diese Menschen haben mich sehr beeindruckt. Wie sie mit solchen Lebenszuständen umgehen und diese schwierigen Situationen bewältigen können beeindruckt mich sehr. Auch wenn wir durch diesen Einsatz den Zustand des Landes nicht ändern können, hoffe ich natürlich, zumindest einen Teil zum Besseren der Menschen beigetragen zu haben. Und solange man mich brauchen kann, würde ich jederzeit wieder mitmachen.

Walter Kistler, Pädiater, Kinderchirurg

Dass wir am 26. Februar endlich zur 2. Mission nach Burkina Faso abfliegen konnten und wir auf der Reise und während des ganzen Aufenthaltes unbehelligt von staatlichen Unruhen oder gar Terror blieben – das war für mich das eigentliche „Highlight“ unseres Einsatzes im Lande unsere Burkinabe- Freunde. Die Arbeit intensiv aber lohnend wie immer, und erneut nahm ich mehr mit nach Hause als ich den Menschen dort geben konnte. Denn unsere Ressourcen waren zeitlich und infrastrukturell limitiert, sodass wir eine ganze Anzahl von Kindern und Erwachsenen enttäuschen mussten, die auf unsere Hilfe gehofft hatten. Das schmerzt - und macht wütend über die Wohlhabenden dieser Welt, welche diese menschlichen Leiden einfach ausblenden. Eine grosse Freude war das Wiedersehen mit René und seinem Vater Abdoulaye! Deren Zuneigung und deren*



grosse Dankbarkeit für die erbrachte Hilfe zu spüren und die noch geplante Operation komplikationslos durchführen zu können brachte mir eine tiefe Zufriedenheit. Stehen die Sterne günstig, werde ich auch für die nächste Mission bereit sein ...

**René wurde aufgrund einer Verengung der Harnwege in der Schweiz von Walter Kistler operiert. Die benötigte hightech Infrastruktur stand in Burkina Faso nicht zur Verfügung. Bei der Mission im Februar wurde zum Abschluss die funktionslose Niere von Walter entfernt, da sie sonst zukünftig grosse Probleme verursachen könnte. Die gesunde Niere arbeitet dank dem Eingriff in der Schweiz einwandfrei.*

**Astrid Bergundthal, OP Fachfrau,
Vorstand CHEIRA**

Nach 6 intensiven Monaten der Planung, Vorbereitung und Organisation waren wir endlich wieder in Persis. Schön unsere Freunde wiederzusehen!! Es gab Augenblicke, in den ich mir nicht mehr sicher war, ob wir je wieder nach Persis kommen können. Die gesamte Sicherheitslage machte den Einzelnen und dem Vorstand Sorgen. Wie viel darf man für eine derartige Mission riskieren? Schwierige Fragen und wenn alles gut gegangen ist, einfach zum Beantworten.



Wir sind alle froh, dabei gewesen zu sein, denn sinnvolle Hilfe bringen zu können, ist ein wunderschönes Erlebnis. Die Burkinabe haben gewaltlos ihren verhassten Präsidenten in die Wüste geschickt. Sie haben friedlich und tolerant gewählt. Ein solches Volk verdient unsere Hilfe und dass die zivilisierte Welt sich diesen hirnlosen Terroristen nicht beugt. Gerne bin ich auch beim nächsten Einsatz wieder dabei. – Ein Teil von mir ist in Persis und ich bin froh darüber.



**Jan Ellensohn, Assistenzarzt und Springer / Chantal
Breitenstein, Anästhesieärztin**

Ich habe zufällig durch meine Freundin erfahren, dass Joachim – ihr ehemaliger Chef - plant nach Burkina Faso zu reisen. Da ich ihn noch von meinen früheren Zeiten in Wil kenne, habe ich ihn sofort kontaktiert, da er bereits im Oktober seine Fühler nach Anästhesiepersonal ausgestreckt hat.

Da zu diesem Zeitpunkt geplant war mit 2 Teams zu reisen, habe ich mich als zusätzliche Hilfskraft gesehen, da ich ja über keinen Facharzttitel Anästhesie verfüge. Auch die Kinderanästhesie habe ich in meinen 2 Berufsjahren nur am Rande mitgekriegt. Zur weiteren Unterstützung habe ich dann sofort Chantal vorgeschlagen, da sie schon „Auslandserfahrung“ im Jemen sammeln konnte und sie in Uster begeistert ein

Kinderanästhesiekonzept etabliert hat. Durch die Anschläge in Ouagadougou kurz vor unserer Abreise hat sich dann jedoch vieles getan. Da sich die Truppe anschliessend verkleinert hat, fühlte ich mich etwas überflüssig – wer braucht schliesslich schon einen Assistenten, wenn man schon 2 Fachleute hat? Volker war dann so nett und hat organisiert, dass ich doch mitkommen kann. Jedoch eher als „Mädchen für alles“. Ich war total glücklich und voller Vorfreude – auch wenn die Angst ein bisschen vorhanden war. Lustigerweise haben meine Eltern, die schon in aller Herren Länder unter widrigsten Bedingungen gelebt haben, mich beruhigt und unterstützt. Sie hatten von allen am wenigsten Angst vor Entführungen und Anschlägen.

Einmal in Burkina Faso angekommen, war die Welt dort unten total neu für mich. „Das richtige Afrika“ – Tunesien und Ägypten schliesse ich jetzt einfach mal aus - kannte ich bisher nicht. Umso überraschter war ich dann über das gute Funktionieren der Abläufe. Wir wurden am Flughafen abgeholt, kamen problemlos durch alle Polizei- und Militärkontrollen und schliesslich wohlbehalten auf dem Spitalgelände an. Dass es sich um ein Schweizer Projekt handelte, war da dann offensichtlich. Es war – im Gegensatz zum übrigen Land – überraschend sauber und aufgeräumt. Auch der Operationstrakt war beinahe auf Schweizer Niveau. Ausserdem wurden wir alle sehr freundlich von den afrikanischen Kollegen empfangen.

Die Arbeit selbst war bis auf wenige Überraschungen wie fehlenden Sauerstoff oder den exorbitanten Narkosemittelverbrauch der Schwarzafrikaner ziemlich unkompliziert. Die Krankheitsbilder, die sich uns zeigten, waren jedoch jenseits meiner Vorstellungen. Man sieht Befunde, die man in Europa nie zu Gesicht bekommen würde. So bekommt man indirekt die Armut mit, die vor Ort herrscht. Kommt man nämlich in Kontakt mit den Einheimischen, scheint alles „normal“ zu sein. Die Leute sind freundlich, man wird „über d’Gass“ mal zum Kaffee eingeladen oder sieht viele Menschen mit Mobiltelefonen telefonieren. Auch wenn diese Eindrücke wohl an der städtischen Umgebung liegen dürften.

Diese 10 Tage waren für mich sehr intensiv und vor allem neu. Ich habe in dieser Zeit gelernt, dass man auch mit deutlich weniger Ressourcen als wir sie in der Schweiz zur Verfügung haben gute Medizin machen kann. Auch wenn man die tiefgreifenden sozialen, politischen und finanziellen Probleme vor Ort nicht lösen kann, so konnten wir doch vielen Menschen wenigstens individuell helfen



Facts and Figures

Erfolgte Behandlungen

Anzahl	Behandlung	Bemerkungen
93	Konsultationen	
44	Operierte Patienten	
51	Eingriffe	
49	Durchgeführte Operationen	Alle in Narkose
4	Computertomografien/ MRI	
4	Ultraschalluntersuchungen	

Eingriffsarten	Anzahl
Fausthände nach Verbrennungen	12
Verbrennungen	5
Tumore	10
Rekonstruktionen	2
Mammareduktion	2
Schlangenbiss	2
Halsfistel	1
Defektdeckung	2
Debridement	4
Leistenhernie	2
CTS	1
Lymphangiom	1
Lippenspalten	2
Nephrektomie	1
Nasenlochverschluss	1
Nabelrevision	1
Knochenabtragung	1
Narbenexcision	1
Total	51

Zusammenstellung Ausgaben

Verbrauchsmaterial Pflege	4'966.70
Diverser Materialaufwand	461.15
Medikamente / Arzneimittel	5'152.55
Miete Spital / Operationssaal	16'829.00
Personalaufwand	-
Reise- und Hotelspesen von Missionen	15'259.00
Diverse Spesen	-
Sachaufwand	-
Unterhaltsaufwand Instrumente / Anlagen	500.00
Materialverbrauch Administration	-
Personalaufwand Administration	-
Reise- und Repräsentation Administration	-
Total	43'168.40